



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

vergegenwärtigt wurde, wie in den eleusinischen Mysterien, ist sicher, und wenn hier auch keine Lehre in dogmatischer Form vorgetragen wurde, so erinnerten doch die vorgeschriebenen Reinigungen und Weihungen an die Bedingung auch sittlicher Reinheit und Würde, und so erweckten die Gebete und Gesänge sowie die Darstellungen aus der heiligen Geschichte die Vorstellung, daß mit dem gegenwärtigen Dasein das Leben nicht abgeschlossen sei, und daß jeden nach dem Tode ein Loos erwarte, wie er es durch sein Verhalten auf Erden verdient habe.

Sofern freilich die religiöse Belehrung ganz oder doch vorzüglich durch symbolische Darstellungen vermittelt wurde, kam es auf die Natur des Einzelnen an, welche Anschauungen und Bestrebungen dadurch in ihm erweckt wurden, und jene Lobsprüche über die heilsame sittlich-religiöse Wirkung der Mysterien sind wohl mehr Zeugnisse für das, was sie bei Gemüthern, welche von Hause aus einen religiösen Zug hatten, zu bewirken im Stande waren, als Beweise für das, was sie in Wahrheit bei der großen Menge bewirkt haben. Diese Menge hat sie ohne Zweifel als ein Gnadenmittel betrachtet, wie heutzutage von dem großen Haufen die Gnadenmittel der Kirche betrachtet werden, als ein ohne inneres Zuthun des Betreffenden heilbringendes Zauberwerk. Mit andern Worten: man wählte sich durch bloße Erlangung der Weihen, durch die Bäder und Waschungen, durch das Trinken des Kykeon und Erfüllung der sonst noch vorgeschriebenen Bräuche Anspruch auf das göttliche Wohlwollen erworben zu haben, ohne sonderlich an die innern Bedingungen zu denken, die Anderen Voraussetzung des Heils waren.

Literatur.

Archäologisches Wörterbuch zur Erklärung der in den Schriften über christliche Kunsterthümer vorkommenden Kunstausdrücke. Deutsch, lateinisch, französisch und englisch. Von Heinrich Otto. Zweite erweiterte Auflage, bearbeitet vom Verfasser unter Mithilfe von Otto Fischer. Mit 285 Holzschnitten.

Leipzig, T. O. Weigel. 1877.

Dieses bekannte verdienstvolle Werk, welches in erster Auflage vor zwanzig Jahren erschien, tritt uns hier nach zwei Richtungen hin verbessert entgegen. Es erstreckt sich einerseits auf Grund der bedeutenden Ergebnisse, welche die Durchforschung der Katakomben geliefert hat, weiter auf das Gebiet der altchristlichen Zeit und andererseits in Folge des Umstandes, daß seit dem ersten Erscheinen desselben das Streben erwacht ist, das Kunsthandwerk zu heben, auch auf die Kunst der Renaissance. Die äußere Einrichtung ist dabei die frühere geblieben, nur ist das Geschlecht der deutschen und französischen Hauptwörter hinzugefügt

worden, und das wesentlich bereicherte Verzeichniß lateinischer Wörter, welches in der ersten Auflage den Schluß bildete, nimmt jetzt die zweite Stelle ein; auch ist statt der früher gebrauchten Fraktur, um das Buch nichtdeutschen Archäologen zugänglicher zu machen, die Antiqua für den Druck gewählt worden. Selbstverständlich ist die angestrebte Vollständigkeit nicht ganz erreicht worden, indeß wird der dargebotene Wörternvorrath nur in seltenen Fällen den Nachsuchenden im Stiche lassen.

Bilder aus Oberägypten, der Wüste und dem Rothen Meere von E. V. Klunzinger. Mit 22 Originalzeichnungen. Stuttgart, Verlag von Levy und Müller, 1877.

Der Verfasser dieses Buches hat lange Zeit — neun Jahre — in dem von ihm hier vorzugsweise ins Auge gefaßten Oberägypten und in Koffeir am Rothen Meere gelebt, er hat als Arzt mit allen Klassen des dortigen Volkes Bekanntschaft gemacht und auch die Sitten der untern Stände, das Leben der Bauern gründlich studiren können, er hat endlich sein Studium mit Liebe und Interesse vorgenommen und das gesammelte Material geschickt zu Sittenbildern zusammengestellt. Poetischer Schmuck, phantasievolle und empfindsame Excurse über allerhand und sonst noch 'was, in gewöhnlichen Touristenbücher oft bis zum Ueberdruß gehäuft und meist zur Verdeckung ungenügender Kenntniß angebracht, werden verschmäht, überall begegnen wir einem einfachen, gut beobachtenden, aus eigener Erfahrung schöpfenden, die Wahrheit liebenden Geiste. In der Schilderung des Charakters und Lebens der Ägypter hat Lane Unübertreffliches geleistet. Demnach bedurfte er der Ergänzung; denn er hatte fast nur mit den Bewohnern der Großstädte des Landes verkehrt und dann über sie berichtet. Klunzinger hat ihn durch sein erstes Kapitel „Vier Tage in einer Landstadt“ (Kenneh am Nil ist gemeint) in einer Weise vervollständigt, die seiner durchaus würdig ist und reiche ethnographische Belehrung enthält. Auch die folgenden drei Abschnitte bringen, indem sie uns durch das Nilthal und auf die Schiffe führen, die der Strom trägt, uns das Werktagsleben des gemeinen Mannes, seine Feste, die ägyptische Frauenwelt und endlich die Wüste und ihre Karawanen schlicht, aber mit großer Anschaulichkeit beschreiben, mancherlei Neues. Von besonderem Interesse ist wieder der fünfte Abschnitt des Buches, der uns Koffeir und seine Bewohner schildert. Ein sechster hat es mit den Naturschätzen des Rothen Meeres zu thun, und ein siebenter, „Die geheimen Wissenschaften des Moslimin“, giebt einen guten Ueberblick über Einzelheiten des Aberglaubens der Ägypter, der gleichfalls geeignet ist, Lane in einigen Punkten seines klassischen Werkes zu ergänzen. Wir schließen unsere Anzeige mit aufrichtiger Empfehlung des Buches.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Hans Blum in Leipzig.

Verlag von F. L. Herbig in Leipzig. — Druck von Hüthel & Herrmann in Leipzig.